

Die spöttische Inschrift, von der sie nichts wissen, so wenig wie der Grabstein

Von der seinen. — Aber Du, glaubst Du, daß das wirklich ist, was ich sage?

GOLDHAUPT. O Theages! denn soll ich Dich Cebes nennen oder Theages? Du wühlst auch mir in einer alten Wunde! — Es ist wirklich.

CEBES. Es ist also wirklich. Aber wer von uns beiden spricht und wird nicht erhört?

Bin ich verworfen oder bin ich selber vom Makel umringt?

Ich rufe die Wahrheit selbst zum Zeugen an, daß es kein Ding hier gibt, das ich nicht bereit wäre zu verlassen wie einen Sitz!

Aber ich sehe eine Fliege, ein Kraut, einen Stein,

Und wenn ich ihn nicht greifen kann, warum wurden meine Augen mit Sehkraft begabt?

Jeden Augenblick, vergeßlich, erhebe ich die Hände zu diesem Gefährten,

Und wird mir da einer sprechen vom Warten, von den Mühen der Läuterung, durch die der erhabene Mensch seine Weihe begehrt wie ein Tempel?

Es kümmert mich wenig, ob man mich liebt, und ich kann nur lieben wie eine Magd; und frage

Den, der liebt, ob er sich nicht ergötzen will an dem, was er einzig begehrt!

Aber da, wo ich beständig begehre, da finde ich wahrhaftig gar nichts, und warum sollte das später anders sein?

Denn jetzt hab ich Dir noch nicht alles gesagt.

GOLDHAUPT. Was hast Du? Du siehst mich sonderbar an.

CEBES. Du bist zurückgekehrt, Simon der Sieger!

Für alle wie die Wiederkehr der glücklichen Tage, und mich allein, mich rettetest Du nicht!

GOLDHAUPT. Was willst Du sagen?

CEBES. Ich . . . ich sterbe. (*Schweigen*)

GOLDHAUPT: Sprichst Du

So wie Du denkst?

CEBES. Sicher, ich sterbe!

GOLDHAUPT. Das ist nicht wahr! nein!